

INFORMATION

Länge ca. 25 km

Sehenswürdigkeiten der Industriekultur 18

Dauer Tagestour, ca. 5 Std. (2,5 Std. reine Fahrzeit)

Start-/Endpunkt Deutsches Technikmuseum

ÖPNV-Anschluss

U-Bahn U1, U3, U7 Möckernbrücke oder U1, U2, U3 Gleisdreieck  
S-Bahn S1, S2, S25, S26 Anhalter Bahnhof

Sommerbad Humboldthain  
www.berlinerbaeder.de/baeder/sommerbad-humboldthain

Route meist auf Radwegen, ruhigen Nebenstraßen oder Uferwegen. Längere Abschnitte ohne Besichtigungsstopps durch abwechslungsreiche Stadtlandschaft.

Digitale Navigation: auf Komoot  
GPX-Track und mehr Infos: www.industriekultur.berlin

Kommentare und Hinweise zu dieser Radroute gerne an: kontakt@industriekultur.berlin

IMPRESSUM

Herausgeber: Berliner Zentrum Industriekultur HTW Berlin  
Wilhelmshofstr. 75A  
12459 Berlin  
kontakt@industriekultur.berlin  
www.industriekultur.berlin

Konzeption: bzi Radrouten-Team: Axel von Blomberg, Anja Boshold (Koordination), Joseph Hoppe, Nico Kupfer, Evelyn Sutter

Gestaltung: Ann Katrin Siedenburg  
April 2022

Industriekultur Berlin

RADROUTEN

Route 1  
WARMES LICHT  
UND KÜHLES BIER



Deutsches Technikmuseum  
Industriekultur auf historischem Bahngelände

Trebbiner Straße 9 | 10963 Berlin  
www.technikmuseum.berlin

Museumsrestaurant „Anhalt“  
www.museumscafes.de

Tor 1 | www.toreins.de

Portikus Anhalter Bahnhof  
Tor zum Süden

Askanischer Platz | 10963 Berlin

Siemens Gründungsort /  
Siemenshauptverwaltung /  
Siemenshaus

Erfindergeist im Hinterhof

Siemens Gründungsort | Schöneberger Str. 33  
Siemenshauptverwaltung | Askanischer Platz 3  
Siemenshaus | Schöneberger Str. 3  
(alle 10963 Berlin)

Umspannwerk  
Buchhändlerhof /  
E-WERK

Stromerzeugung und Techno

Wilhelmstraße 43 | 10117 Berlin  
www.visitberlin.de/de/e-werk

Museum für Kommunikation  
Berlin

Von Rauchzeichen, Rohrpost und Robotern

Leipziger Straße 16 | 10117 Berlin  
www.mfk-berlin.de

Kaffeehaus Dallmayr

www.mfk-berlin.de

Umspannwerk Scharnhorst  
Beobachtungsposten für  
Straßenbeleuchtung

Sellerstraße 16–26 | 13353 Berlin

AEG-Apparatefabrik  
Keimzelle der Elektroindustrie

Ackerstraße 76 | 13355 Berlin

AEG-Versuchstunnel  
Erster U-Bahntunnel Deutschlands

Voltastraße 5–6 | 13355 Berlin  
www.berliner-unterwelten.de

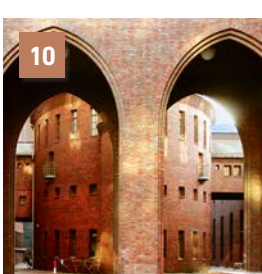
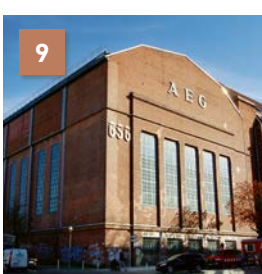
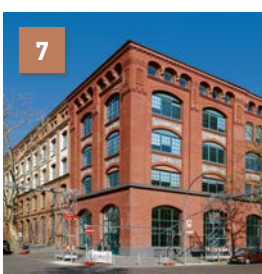
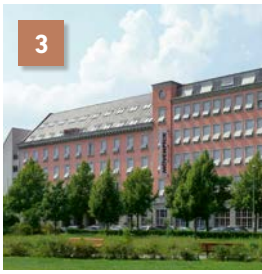
AEG am Humboldthain  
Imposante Fabrikstadt

Gustav-Meyer-Allee 21 | 13355 Berlin

Cantinerie | www.cantinerie.de

Umspannwerk Humboldt  
Eine Marienburg für Berlin

Sonnenburger Straße 73 | 10437 Berlin



LEGENDE

- 1 Schauplatz der Industriekultur Berlin  
www.industriekultur.berlin
- 2 Sehenswerte Industriekultur
- i Tourist-Info
- Gastronomie an Orten der Industriekultur
- Aussichtspunkt
- Infotafel
- Fahrradladen
- Trinkbrunnen
- Fotografieren verboten
- Radfahren verboten
- Rampe
- mehrere Infotafeln
- Gefährliche Kreuzung
- Sommerbad

S U Bahn S-/U-Bahnhof, Regional- und Fernbahnhof (ÖPNV)

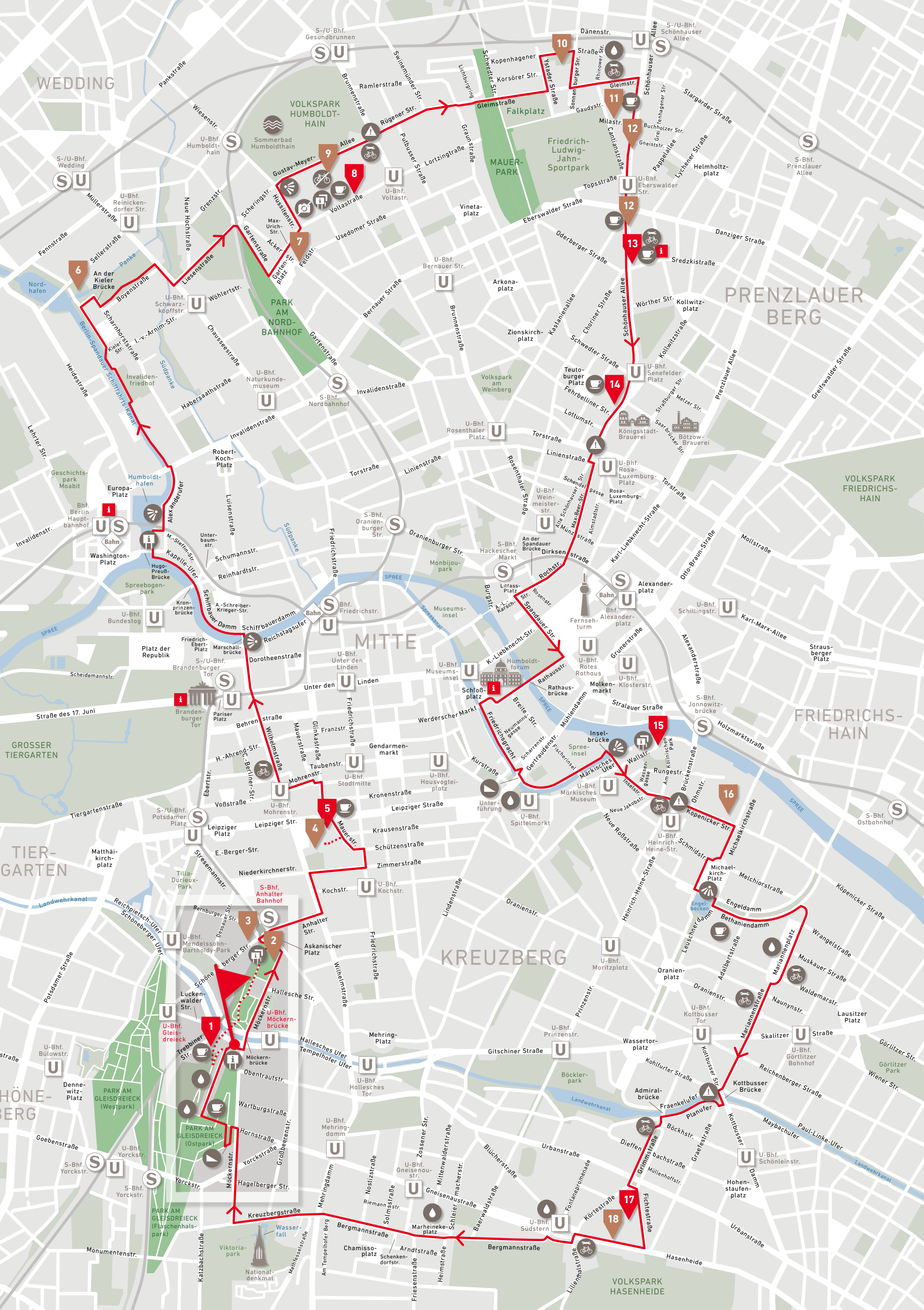
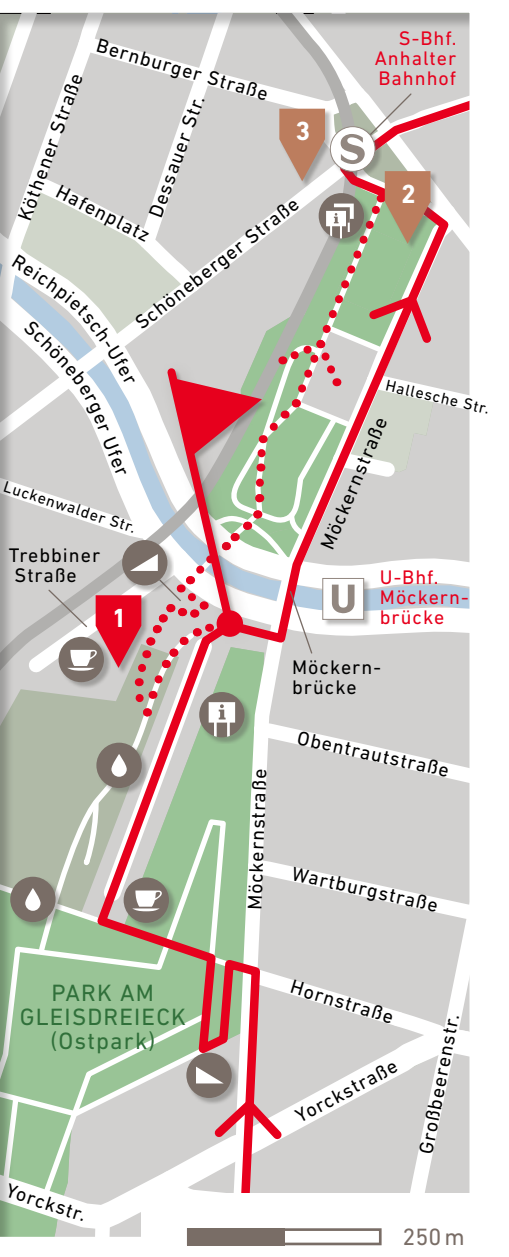
Parks auf historischen Verkehrsflächen

Strecke zum Radfahren

Strecke zum Schieben

1 km

Ausschnittsvergrößerung



Route 1  
WARMES LICHT  
UND KÜHLES BIER

11 Brauerei und Villa Groterjan  
Malzbier und Jugendstil  
Milastraße 1–4 | 10437 Berlin  
Villa Rodizio | www.villa-rodizio.de

12 Hochbahn  
Schönhauser Allee  
Vom Magistratsschirm zum Viadukt  
von U-Bhf. Schönhauser Allee bis U-Bhf. Eberswalder Straße  
Konnopke's Imbiss  
www.konnopke-imbiss.de

13 KulturBrauerei /ehem. Schultheiss-Brauerei  
Ikone der Brauereimetropole  
Schönhauser Allee 36 | 10435 Berlin  
www.kulturbrauerei.de  
Franz-Ausschank | www.franzz.eu

14 Brauerei Pfefferberg / Pfefferwerk  
Bayrisches Bier in Preußen  
Schönhauser Allee 176 | 10119 Berlin  
www.pfefferberg.de/geschichte  
Schankhalle Pfefferberg Braugasthaus  
www.schankhalle-pfefferberg.de

15 Historischer Hafen Berlin  
Berlin ist aus dem Kahn gebaut  
Märkisches Ufer | 10179 Berlin  
www.historischer-hafen-berlin.de

16 Kraftwerk Berlin-Mitte / Heizkraftwerk Mitte / Kraftwerk Berlin  
Energieversorgung im Wohngebiet  
Köpenicker Straße 70 | 10179 Berlin  
www.kraftwerkberlin.de  
Bonanza Coffee Roasters  
www.bonanzacoffee.de

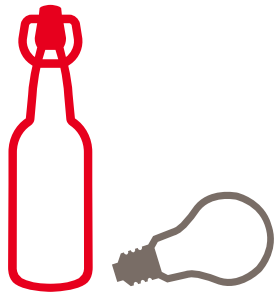
17 Gasometer Fichtestraße  
Geschichtsspeicher Fichtebunker  
Fichtestraße 6 | 10967 Berlin  
www.berliner-unterwelten.de

18 Höfe am Südern  
Kreuzberger Mischung  
Hasenheide 54 | 10967 Berlin



Route 1

WARMES LICHT  
UND KÜHLES BIER



THEMENROUTE  
WARMES LICHT UND KÜHLES BIER

Harte Arbeit macht durstig! Kein Wunder, dass während der Industriellen Revolution nicht nur neue Fabriken und Arbeiterquartiere entstehen, sondern auch viele Brauereien, um den Durst der ständig wachsenden Großstadt zu stillen. Das neue, zunächst aus Bayern importierte, untergärgige *Bairisch Bier* trifft den Geschmack der Berliner:innen und es entstehen etliche Brauereien. Das Brauverfahren eignet sich hervorragend für die industrielle Produktion. Und die Hanglage des *Prenzlauer Bergs* begünstigt den Bau von großen Kellergewölben für die kühle Lagerung. Um 1900 gibt es hier mehr als ein Dutzend Brauereien.

Mit der Herausbildung der Elektroindustrie um 1880 entwickelt sich Berlin von der Großstadt zur Metropole. Arbeiter kommen aus Pommern und Schlesien und suchen im pulsierenden Berlin ihr Glück. Kleine Hinterhofwerkstätten wie Siemens & Halske wachsen zu weltweit agierenden Konzernen. Berlin wird zu einem Experimentierfeld der Moderne. Elektrische Kabel durchziehen neben Wasser- und Gasleitungen den Untergrund und versorgen die Metropole mit Energie. An die Oberfläche tritt dieses Netz in den imposanten Umspannwerken. Die Bauten der aufstrebenden Industrie verändern das Gesicht der Stadt, anfangs im Stil des kaiserlichen Historismus, später im Stil der Neuen Sachlichkeit. Und die Elektrifizierung von Maschinen, Beleuchtung, Verkehr und Kommunikationsmedien verändert die Arbeits- und Lebenswelt der Menschen rasant – sie wird geradezu *elektrisiert!*

1 Deutsches Technikmuseum | 1983  
Industriekultur auf historischem Bahngelände

Überwachsene Gleisanlagen und Bahnsteige, zwei Ringkloschuppen und die Ladestraße des ehemaligen Anhalter Güterbahnhofs zeugen von der bewegten Vergangenheit des Museumsgeländes. Im Museum zeigt ein städtebauliches Modell detailgetreu die historischen Ausmaße des von der Bahn geprägten Areals, das vom Anhalter Bahnhof [s. 2] bis zu den Yorkbrücken [s. 2 Radroute 5] reicht. Dauer- und Wechselausstellungen geben Einblicke in das facettenreiche Spektrum von alter und neuer Technik. Im Museumspark zu entdecken: Ruinen der alten Schuppen sowie eine historische Brauerei. In der Ladestraße macht ein LED-Laufsteg den Mehrwert innovativer LED-Beleuchtung erlebbar, während der Museumspark mit historischen Gasleuchten ausgestattet ist.

2 Portikus Anhalter Bahnhof | 1880  
Tor zum Süden

Für die Berliner ist ihr *Anhalter* um 1900 ein Sehnsuchtsort. Der erste Zug ins Herzogtum Anhalt fährt hier ab und später der *Riviera-Express*. An die großstädtische Bahnhofsarchitektur von Franz Schwechten erinnert nach dem Abriss (1959–61) nur noch der Portikus des Empfangsgebäudes. Dank der elektrischen Beleuchtung mit Bogenlampen von Siemens war die historische Empfangshalle so hell, dass man, wie ein begeisterter Zeitzeuge berichtet, „feinste Druckschrift lesen konnte“. Ein wesentlicher Sicherheitsfaktor für die Bahn ist die Übermittlung von Informationen über Zugfahrten und Störungen. Wie der Siemens erfundene Telegraphentechnik kam wie gerufen. Die Verbindung von Eisenbahn und Telegraphie gehörte zu den ersten unternehmerischen Leistungen von Siemens.

3 Siemens Gründungsort | 1847  
Siemenshauptverwaltung | 1901  
Siemenshaus | 1915  
Erfindergeist im Hinterhof

Was für Steve Jobs und Apple eine Garage war, war für Siemens eine kleine Hinterhaus-Werkstatt. Als *Telegraphenbauanstalt Siemens & Halske* beginnt 1847 hier im Schatten des Anhalter Bahnhofs die Entwicklung von Siemens zu einem weltweit agierenden Industriekonzern. Seit 1901 befindet sich hier die Hauptverwaltung des Siemenskonzerns, heute Sitz des Tagesspiegels. Nach dem Umzug der Hauptverwaltung in die neu gegründete Siemensstadt [s. Radroute 2] in Spandau will Siemens sich noch immer nicht von der repräsentativen Adresse mit ihrer Nähe zum Regierungsviertel trennen. Daher entsteht hier 1915 die neue Siemens-Repräsentanz, das heutige Mövenpick-Hotel.

RADROUTEN DER  
INDUSTRIEKULTUR BERLIN

Berlin ist ein riesiges Freilichtmuseum der Industriekultur. Mit unseren fünf Fahrradrouten laden wir Sie ein, die Stadt neu zu entdecken. Jede Radroute erzählt ein anderes Kapitel der Stadtgeschichte:

- Route 1: Warmes Licht und kühles Bier
- Route 2: Produktion und Munition
- Route 3: Wasser und Strom
- Route 4: Innovation und Eleganz
- Route 5: Eisenbahn und Landebahn

Die Routen sind jeweils 20–25 km lang. Am besten nehmen Sie sich einen Tag Zeit, es gibt viel zu erkunden. Alle Touren verlaufen auf erholsamen Uferwegen, ruhigen Nebenstraßen und urbanen Radwegen durch abwechslungsreiche Stadtlandschaften. Wer eine Pause braucht, findet Gaststätten und Cafés mit besonderem Industriekultur-Flair.



Route 1 Warmes Licht und kühles Bier

Digitale Navigation auf Komoot

GPX-Track und mehr Infos [www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)

SCHAUPLÄTZE DER  
INDUSTRIEKULTUR BERLIN

Unsere Schauplätze sind 18 ausgewählte Orte, die beispielhaft für die industrielle Entwicklung der Stadt stehen. Die Orte zeugen von dem außergewöhnlichen Aufstieg Berlins zur *Elektrapolis*, von harten Brüchen und vielen Neuanfängen. Beginnend mit der Industriellen Revolution in Preußen erzählen sie vom Wandel Berlins zur modernsten Metropole auf dem europäischen Kontinent. Die Folgen des Ersten und Zweiten Weltkrieges hinterlassen vielerorts sichtbare Spuren. Einige der Schauplätze zeugen auch von den Veränderungen durch den Bau und den Fall der Berliner Mauer. Zu unseren Schauplätzen gehören neben Museen und historischen Orten auch produzierende Unternehmen. Einige Standorte sind täglich geöffnet, andere nur nach Anmeldung. [www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)

Das Netzwerk der Schauplätze der Industriekultur Berlin ist Teil der Europäischen Route der Industriekultur. [www.erih.net](http://www.erih.net)

7 AEG-Apparatefabrik | 1890  
Keimzelle der Elektroindustrie

Der Aufstieg der von Emil Rathenau [s. Radroute 3] gegründeten *Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft (AEG)* zu einem Weltkonzern der Elektrotechnik lässt sich an den prächtigen Fabrikgebäuden ablesen. Hier werden ab 1890 zukunftsweisende Haushaltsgeräte und elektrotechnisches Material produziert. Die Fassadengestaltung an der Ackerstraße von Franz Schwechten, „Hofarchitekt“ von Kaiser Wilhelm II., zeigt noch ganz im Stil des Historismus florale Ornamente und eine aufgehende Sonne, die symbolhaft für die aufstrebende Elektroenergie stehen. Die Produktionsfläche reicht schon bald nicht mehr aus. Bereits 1894 kauft die AEG einen Teil des benachbarten Schlachthofgeländes. Im Gebäude der AEG-Apparatefabrik befindet sich heute das Institut für Lebensmitteltechnologie der TU-Berlin.

8 AEG-Versuchstunnel | 1897  
Erster U-Bahntunnel Deutschlands

Ein 295 Meter langer Tunnel verbindet seit 1897 die AEG-Apparatefabrik mit der AEG am Humboldthain. Elektrisch angetriebene Züge befördern Material und Arbeitskräfte. Das ist für den Betriebsablauf praktisch. Gleichzeitig wird bewiesen, dass eine U-Bahn nach Londoner Vorbild auch in Berlin realisierbar wäre. Im 1. Weltkrieg dient der Tunnel der Munitionsproduktion, im 2. Weltkrieg als Werkluftschutzanlage für die Betriebsangehörigen.

**TIPP**  
Der Tunnel ist nur mit Führungen der „Berliner Unterwelten“ begehbar. Die Guides erzählen die spannende Geschichte der AEG-Standorte samt ihrer unterirdischen Verbindung. [www.berliner-unterwelten.de](http://www.berliner-unterwelten.de)

9 AEG am Humboldthain | 1894–1941  
Imposante Fabrikstadt

Motoren, Maschinen und elektrische Geräte: die Fertigungsbreite am neuen AEG-Standort ist um 1900 enorm. Nur wenige Jahre sind vergangen, aber der Bruch in der Architektursprache zwischen der AEG-Apparatefabrik und den Bauten im Stil der Neuen Sachlichkeit des weltbekannten Industriedesigners und Architekten Peter Behrens ist unübersehbar. Besonders beeindruckt die monumentale Montagehalle für Großmaschinen. 1984 wird die *Fabrikstadt* geschlossen, etliche Gebäude abgerissen. Die verbliebenen, denkmalgeschützten Gebäude werden als *Technologie-Park Humboldthain* von Instituten der Technischen Universität, Gewerbebetrieben und Medienunternehmen genutzt. Um die Ecke, in der Brunnenstraße 107a, befindet sich der ehemalige Haupteingang. Das *Beamtentor*, noch von Schwechten gestaltet, zielt ein Zahnrad als Symbol der Industrie.



10 Umspannwerk Humboldt | 1927  
Eine Marienburg für Berlin

Seit 1924 leitet der Architekt Hans Heinrich Müller die Bauabteilung der *Berliner Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaft (Bewag)*. Er gestaltet in ganz Berlin Umspannwerke, die an Burgen erinnern. Denn er ist fasziniert von der Marienburg, dem größten gotischen Backsteinbau Europas in der heute polnischen Stadt Malbork. Wie das mittelalterliche Bauwerk Müllers Formensprache inspiriert und wie er die Details Ausbildung vielfach variiert, ist an vielen seiner Gebäude sichtbar. Aber nirgends so deutlich wie hier. Das Gebäude ist heute Firmensitz von *Get your Guide*.

11 Brauerei Goterjan | 1897  
Villa Groterjan | 1907  
Malzbier und Jugendstil

Malzbierspezialitäten, die sich Christoph Groterjan patentieren lässt, sind das Kerngeschäft dieser kleinen Brauerei von 1897 in der Milastraße 4. Ein typischer Berliner Festsaal mit Kegelbahn und ein Biergarten, der 1.500 Gästen Platz bietet, sollen den Bierkonsum ankurbeln. In unmittelbarer Nachbarschaft, in der Milastraße 1, errichtet der Braumeister 1907 seine architektonisch ambitionierte Villa als Wohn- und Verwaltungsgebäude. 1914 fusioniert Groterjan mit der Weißbierbrauerei Gebhardt und verlegt die Brauerei nach Wedding. In die Produktionshallen ziehen eine *Schokoladen- und Zuckerfabrik* ein und in den Saalbau zunächst das Kino *Mila-Lichtspiele*, später bis 1990 die Probebühne der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Inzwischen befindet sich hier u.a. ein Möbelgeschäft und in der Villa ein Restaurant.

12 Hochbahn Schönhauser Allee | 1913  
Vom Magistratsschirm zum Viadukt

Kurios: Die U-Bahn als Hochbahn auf einem Viadukt. Um technische Probleme bei Spre- und Häuserunterquerungen zu vermeiden, entscheidet sich der Magistrat von Berlin Anfang des 20. Jahrhunderts für die preiswertere Hochbahn. Das technisch elegante Werk des U-Bahn-Architekten Alfred Grenader bekommt den Spitznamen *Magistratsschirm*. Die Berliner Landesregierung hat quasi einen Schirm aufgespannt, unter dem man wettergeschützt flanieren kann. Proteste der Hausbesitzer:innen wegen Erschütterung, der Geschäftsleute wegen Geschäftsschädigung, der Anwohner:innen wegen Lärm und der Fahrgäste wegen der Höhe des geplanten Fahrpreises sind die vorherrschenden Reaktionen auf das heute unter Denkmalschutz stehende Viadukt.

13 Schultheiss-Brauerei | 1878  
KulturBrauerei | 1991/2000  
Ikone der Brauereimetropole

Sudhaus, Pferdestall und Restauration – wie gut der Produktionsstandort einer der größten Brauereien Europas organisiert ist, steht in großen Lettern an den Gebäuden, die der Architekt Franz Schwechten ab 1878 errichtet hat. Invalidenwerkstätten, Kindereinrichtungen und die Bäderabteilung zeugen vom sozialen Engagement des erfolgreichen Eigentümers. Nach Gründung der DDR wird die Brauerei verstaatlicht und ist bis 1968 in Betrieb. Heute ist die KulturBrauerei ein Ort zum Essen, Trinken und Tanzen. Das Museum zum Alltag in der DDR, ein Kino und ein Fahrradverleih runden das kulturelle Angebot ab.

**TIPP**  
Das Tourist Information Center bietet auch Führungen an. [www.kulturbrauerei.de/angebote/tourist-information-center](http://www.kulturbrauerei.de/angebote/tourist-information-center)

Schultheiss  
Geburt einer Marke

Der Kaufmann Jobst Schultheiss übernimmt 1853 eine kleine Brauerei und wird zu Berlins erfolgreichstem Bierwirt. Als 1864 neue Besitzer den Betrieb übernehmen, bleibt der Name erhalten, denn *Schultheiss* ist bereits eine bekannte Marke. Die Expansion zu einem der größten Industrieunternehmen Berlins geht rasant. *Schultheiss* braut nicht nur Bier, sondern verfügt – wie damals üblich – über eigene Mälzereien [s. 12 Radroute 5]. Fassböttchereien und repräsentative Ausschankstätten. Die Auslieferung des Biers erfolgt über einen eigenen Fuhrpark. Die Weltkriege und die Teilung Deutschlands führen zu Brüchen in der Unternehmensgeschichte. In West-Berlin bleibt *Schultheiss* durch Zusammenschlüsse weiterhin erfolgreich. 2006 entsteht die *Berliner-Kindl-Schultheiss-Brauerei GmbH*, die bis heute das Traditionsbier braut.

14 Brauerei Pfefferberg | 1844  
Pfefferwerk | 1990/2002  
Bayerisches Bier in Preußen

Auf einem Areal vor den Toren Berlins, inmitten von Feldern, gründet der bayerische Braumeister Joseph Pfeffer diese Brauerei. Er ist ein Vorreiter für die industrielle Bierherstellung, denn er bringt ein Rezept für lagerfähiges, untergäriges Bier mit. Der Ausschank im Biergarten floriert bis zum Ersten Weltkrieg. Nach der Übernahme der Brauerei durch Schultheiss

im Jahr 1919 wird die Bierproduktion 1921 eingestellt. Danach produzieren hier eine Schokoladenfabrik, eine Großbäckerei und nach dem Zweiten Weltkrieg die Druckerei *Neues Deutschland*. Nach 1990 entwickelt der *Pfefferwerk Verein zur Förderung von Stadtkultur* Ideen für ein soziokulturelles Zentrum – und das mit Erfolg. Heute befindet sich hier eine bunte Mischung aus Kunst- und Kulturangeboten, Übernachtungs- und Ausgelmöglichkeiten. Eine neue Hausbrauerei schenkt wieder hier am Standort gebrantes Bier aus. Und die Architektur des Biergartens spiegelt bis heute die Atmosphäre des einstmals idyllischen Standorts wider.

**TIPP**  
Die Stiftung Pfefferwerk bietet Führungen auf Anfrage an: [info@stp.w.org](mailto:info@stp.w.org)

In der Nachbarschaft befinden sich zwei weitere ehemalige Brauereien: *Königsstadt-Brauerei* (1850) | Saarbrücker Straße 24 | [www.gidak.de](http://www.gidak.de) *Bötzow-Brauerei* (1876) | Prenzlauer Allee 242 | [www.boetzwoberlin.de](http://www.boetzwoberlin.de)

15 Historischer Hafen Berlin | 1928  
Berlin ist aus dem Kahn gebaut

Wasserstraßen sind über Jahrhunderte die wichtigsten Transportwege von und nach Berlin. Daran erinnern typische Dampfschlepper, historische Maßkähne und nostalgische Fahrgastschiffe, die nahe der Mühlendamm Schleuse vor Anker liegen. Hier hatte Berlin – im Mittelalter auf einer kleinen Spreeinsel gelegen und 1244 erstmalig erwähnt – seinen Ursprung. Der Hafen wird 1298 erstmals urkundlich genannt. Er ist eng mit der Entwicklung Berlins verbunden. Hier entstand der Spruch „Berlin ist aus dem Kahn erbaut“. Um 1900 kommen die für den Wohnungsbau so dringend benötigten Ziegel mit vollgeladenen Dampfschleppern und Maßkähnen massenhaft aus Brandenburg nach Berlin. Die Kohle wird aus der Lausitz und aus Schlesien in die energiehungrige Metropole verschifft. Heute betreiben rund 100 Ehrenamtliche der Berlin-Brandenburgische Schifffahrtsgesellschaft e.V. den Hafen. Sie erhalten die historischen Schiffe im fahrttüchtigen Zustand und organisieren Veranstaltungen. Mit Mitteln der Lottostiftung werden die Ausstellungen und Schaufeln derzeit aktualisiert. Die Wiedereröffnung des Restauraufschiffs ist geplant. Eine Terrassierung entlang der Schleuse soll auf der Fischerinsel neue Aufenthaltsmöglichkeiten bieten.

**TIPP**  
Ausstellung im Laderaum des Kahns „Renate Angelika“. An- und Abampfen zu Saisonbeginn und -ende. Auf historischen Dampfschiffen geht es nach Köpenick und zurück. [www.historischer-hafen-berlin.de](http://www.historischer-hafen-berlin.de)

16 Kraftwerk Berlin-Mitte | 1964  
Heizkraftwerk Mitte | 1997  
Kraftwerk Berlin | 2010  
Energieversorgung im Wohngebiet

Mit dem Bau der Berliner Mauer 1961 benötigt die Hauptstadt der DDR eine eigene Energieversorgung. Das Kraftwerk Berlin-Mitte geht als wichtigstes Kraftwerk Ostberlins 1964 in Betrieb. Mit der Eröffnung des neuen Heizkraftwerk Mitte im Jahr 1997 wird es stillgelegt. In den südlichen Trakt zieht 2006 der legendäre Techno-Club Tresor ein, der sich zuvor im Tresorraum eines ehemaligen Kaufhauses befand. Seit 2010 bietet das *Kraftwerk Berlin* mit seiner Turbinenhalle Raum für Ausstellungen und Veranstaltungen. Das neue Kraftwerk ist ein Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk, das gleichzeitig Elektrizität und Fernwärme produziert. Erstaunlich ist der historisch bedingte geringe Abstand zur Wohnbebauung.

17 Gasometer Fichtestraße | 1884  
Geschichtsspeicher Fichtebunker

Leuchtgas für Gaslaternen wird hier ab 1884 gespeichert. Dieser letzte Steingasometer Berlins gehörte zu einem Ensemble von ehemals vier Speichern. Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf elektrisches Licht macht den Gasometer 1937 überflüssig. Ende 1940 folgt der Umbau zum Mutter-Kind-Bunker. Die alten Backsteinwände dienen als Verschalung für die meterdicken Bunkerwände. Mütter, beschäftigt in kriegswichtiger Produktion, finden hier mit ihren Kindern Zuflucht. Nach dem Krieg bietet der Bunker durchziehenden Flüchtenden bis in die 1950er-Jahre einen fensterlosen Schlafplatz. Danach dient er als Altenheim und ObdachlosenasyL. Nach der Blockade West-Berlins (1948/49) [s. Radroute 2] ist er eines der vielen Lager für die Senatsreserve. Mit Ende des Kalten Kriegs erfährt der Gasometer eine erneute Umnutzung: Auf dem Dach wurden komfortable Wohnungen errichtet.

**TIPP**  
Führungen durch den geschichtsträchtigen „Fichtebunker“ bietet der Verein „Berliner Unterwelten“ an. [www.berliner-unterwelten.de](http://www.berliner-unterwelten.de)

Berliner Mietskasernen  
Wohnungselend in engen Hinterhöfen

Mit der Industrialisierung kommen die Menschen. Um der immensen Wohnungsnot um 1900 zu begegnen, errichten sogenannte Terrängesellschaften neue Stadtteile. Das typische Berliner Mietshaus besteht aus Vorderhaus, Seitenflügel und Hinterhaus, die einen Hof bilden. Oft werden mehrere Höfe nach diesem Prinzip hintereinander gereiht. Typisch ist auch die *Kreuzberger Mischung*, der Mix aus Wohnen und Arbeiten. In den Vorderhäusern wohnt meist die Mittelschicht, in den dunklen Seitenflügeln und Hinterhäusern die Arbeiterklasse. In den Höfen gibt es Raum für Gewerbe, manchmal in kleinen Remisen, manchmal in großen Gewerbetrakten. Es ist keine Seltenheit, dass in den Hinterhöfen auch Pferde- und Kuhställe untergebracht sind. Die Pferde für die Kutschen, die Kühe für die Versorgung mit frischer Milch. Heinrich Zille hat das Elend, das in vielen der überfüllten Mietskasernen herrschte, mit seinen berühmten Zeichnungen verewigt.

18 Höfe am Südstern | 1908  
Kreuzberger Mischung

Die Höfe am Südstern sind ein Beispiel für einen hochwertigen Gewerbehof mit eleganten Miethäusern an beiden Straßenfronten. Das vornehme Wohnhaus an der Hasenheide hat einen Vorgarten und auf jeder Etage eine Sechs-Zimmer-Wohnung mit Mädchenkammer und Dienstbotenaufgang. Das Wohnhaus an der Körtestraße ist deutlich bescheidener. Dazwischen reißen sich vier Höfe mit Gewerbetrakten, die für die Vermietung an unterschiedliche Branchen konzipiert sind. Typologisch markiert dieses Gebäude die letzte Stufe in der Entwicklung der Berliner Gewerbehofarchitektur. Er zeichnet sich aus durch die gut belichteten Quergebäude und die verkehrliche Anbindung an zwei Straßen. Heute sind die Gewerbehöfe eine renommierte Adresse für Firmen aller Couleur. In der ehemaligen Fabrikantenvilla im zweiten Hinterhof hat eine Werbeagentur ihren Sitz.

BILDNACHWEIS

Titelbild Thomas Kierok | 1 Deutsches Technikmuseum SOTB/Henning Hattendorf und SOTB/Clemens Kirchner | 2 Portikus Anhalter Bahnhof b/Nico Kupfer und SOTB-Archiv | 3 Siemens Gründungsort/Siemenshauptverwaltung/Siemenshaus bz/Nico Kupfer und Siemens Humboldt bz/Friedel Kantau, Siemens Historical Institute | 4 Umspannwerk Buchändlerhof/E-Werk/Andreas Muls | 5 Museum für Kommunikation Berlin visitBerlin/Foto: Wolfgang Scholvin und Museum für Kommunikation Berlin | 6 Umspannwerk Scharnhorst Stefan Joseph Müller | 7 AEG-Apparatefabrik Berliner Unterwelten e.V./Holger Happel und Wikimedia Commons/Andreas Praefcke/CC-BY-SA 3.0 | 8 AEG-Versuchstunnel Berliner Unterwelten e.V./Holger Happel | 9 AEG am Humboldthain Berliner Unterwelten e.V./Holger Happel | 10 Umspannwerk Humboldt bz/Friedel Kantau | 11 Brauerei und Villa Groterjan bz/Anja Liebau | 12 Hochbahn Schönhauser Allee visitBerlin/Foto: Wolfgang Scholvin und tic/Friedel Kantau | 13 Schultheiss-Brauerei/KulturBrauerei tic/Gwenn Chrliaus und bz/Katharina Hornscheidt und Archiv TLG | 14 Brauerei Pfefferberg/Pfefferwerk tic/Friedel Kantau und visitBerlin, Foto: visumate | 15 Historischer Hafen Berlin bz/Katharina Hornscheidt | 16 Kraftwerk Berlin-Mitte/Heizkraftwerk Mitte/Kraftwerk Berlin bz/Florian Rizek und Kraftwerk Berlin/Foto: Leon Strassacker | 17 Gasometer Fichtestraße bz/Florian Rizek | 18 Höfe am Südstern Wikimedia Commons/Jörg Ziegel/CC-BY-SA 3.0